

# Der **MALER** im weißen Jackett

## Pierre von Baksas Märchenwelt in der Pressehaus-Galerie

Die Gemüter, die sich an der zuletzt im Pressehaus gezeigten Ausstellung von Ringel und Jungwirth erhitzt hatten, dürften sich nun wieder beruhigen. Die neueste Schau in der Muthgasse bringt keine Aufregungen und wird auch kaum heisse Debatten heraufbeschwören, sondern eher allgemeines Wohlgefallen finden.

Jean Pierre von Baksa, gebürtiger Ungar, Autodidakt, stellt sich in seiner nunmehr dritten Ausstellung auf österreichischem Boden mit 14 Ölbildern und drei Graphiken vor.

Hier wird nicht raue Wirklichkeit, nicht Realität dem Publikum brutal entgegengeworfen. Hier herrschen verträumter Optimismus und berausende Farben. Ein starkes Blau und sattes Grün, ein kräftiges Rot und leuchtendes Gelb sind die Charakteristika der expressiv wirkenden Malerei Baksas. Durch kräftige, in Schwarz gesetzte Konturen gelingt es ihm, den Ausdruck noch zu verstärken und glas-



Optimistisch und selbstbewußt: Jean Pierre von Baksa vor „Artischocke“ und „Kaktusblüte“

fensterartige Effekte hervorzuzaubern.

Dieser Eindruck erfährt eine um so größere Steigerung, als Baksa durch ein von ihm selbst entwickeltes Verfahren eine Wirkung von höchster Transparenz zu erzielen vermag. Hierbei wird die aufgetragene Farbe mittels einer

Rasierklinge verschieden stark abgetragen, so daß manchmal der Grund durchleuchtet.

Baksa, der in Wien und München lebt, liebt das Exakte und Geordnete. Er unterwirft seine Bilder und sich selbst einer strengen Disziplin, die darin gipfelt, daß er nie anders als im blütenweißen

Jackett vor der Staffelei steht. Dies zwingt ihn zu sorgfältiger Arbeit und erfordert höchste Konzentration.

Während des Malens läßt er sich von klassischer Musik berieseln — die beste Methode, seine Gedanken zu ordnen, wie er versichert. Die leise tönenden Melodien und Klänge und die dunkle Nacht — Baksa bevorzugt zum Malen die nächtlichen Stunden — inspirieren ihn zu den phantastischsten Gedanken und Ideen. Der Betrachter, in ein Märchenland versetzt, kann nun selbstständig auf Entdeckungsreise gehen.

Pflanzen, Riesenblüten, schimmernde Wasser und flimmernder Lichterglanz begegnen in seinen Bildern. „Gruppensex in Schönbrunn“ und die „Hasehisch-Oma“ sprühen vor Lebensfreude, „Unterwasserstart“ und „Rotation“ reißen mit in ihren Schwung, selbst die „Liebe“ ist dynamisch: ewig rotiert sie im Raum, erfaßt alles, berauscht und nimmt uns die Sinne. **Traude Banndorff**



Dynamische Kompositionen und leuchtende Farben beherrschen zur Zeit das Pressehaus